

120 JAHRE HTHC

# Immer am Ball

Seit 1891 haben die Hockeysportler des HTHC mehr Medaillen und Meistertitel gesammelt als fast jeder andere Club in Hamburg. DIRK STEINBACH spürt der schwarz-gelben Vereinslegende nach

**D**ie Dame auf der Geschäftsstelle macht einen ratlosen Eindruck. Nein, sagt sie, Reliquien aus der glorreichen Vergangenheit des Harvestehuder Tennis- und Hockey-Clubs gebe es hier nicht. Zumindest sei ihr so etwas noch nie aufgefallen. Keine Pokale, nicht einmal Fotos? Dabei wird hier, auf dem Rothenbaum-Gelände an der Hallerstraße, nicht nur Tennis und Hockey gespielt, hier befinden sich auch die Wurzeln des HTHC, der im vergangenen Jahrhundert seine Sportdisziplin prägte: 14-mal allein gewannen die Damen die deutsche Hockeymeisterschaft, holten den Europapokal – und sogar den Hamburger Eishockey-Titel. Spieler der Herrenmannschaft wurden im Nationaldress mehrfach Welt- und Europameister, zudem finden sich in der Ahnengalerie des HTHC deutsche Tennischampions und Olympiasieger.

Statt Schwarz-Gelb, den Farben des Traditionsvereins, dominiert heute am Rothenbaum allerdings Rot – wie auf dem Boden des Eingangsbereichs vor der Geschäftsstelle, wo Besuchern auf grauen Mosaiksteinen ein riesiges Logo des Clubs an der Alster begegnet. Ausgerechnet einer der größten Lokalrivalen des HTHC residiert heute nämlich dort, wo dieser vor 120 Jahren als Harvestehuder Lawn-Tennis-Club (HLTC) gegründet wurde (Lawn, zu Deutsch: „Rasen“). 50 Pfennig betrug im Jahr 1891 der Monatsbeitrag, auch die Eintrittsgebühr war aus heutiger Sicht überschaubar: zwei Mark und drei Tennisbälle.

Erst 13 Jahre später entstand an gleicher Stelle die heutige Hockeysparte des Clubs, damals noch als eigenständiger Verein. Die Spieler des Harvestehuder Hockey-Clubs (HHC) sind übrigens auch „schuld“ daran, dass der HTHC zwar immer noch Harvestehude im Namen trägt, in Wahrheit aber seit Langem in Winterhude ansässig ist. 1913 pachteten sie von der Stadt das Gelände an der Barmbeker Straße, wiederum sechs Jahre später schlossen sich der HLTC und der HHC zum HTHC zusammen.

Fündig auf der Suche nach der Vergangenheit des Clubs wird man östlich der Alster, wo einst die Straße Voßberg existierte. Sie existiert nicht mehr, Namensgeber einer Sportanlage ist sie trotzdem. Vorbei an Hockeyplatz und -halle sowie neun Tennis courts geht es zum HTHC-Clubhaus, wo sich dann endlich die Zeugnisse der Vergangenheit finden: gerahmte Mitteilungsblätter aus den 1920ern, Fotos aus längst vergangenen Zeiten. Auf vielen Bildern aus späteren Jahren ist eine Frau zu sehen, die wie keine andere für den Club steht: Greta Blunck, die zuvor unter ihrem Mädchennamen Feurich spielte, trug maßgeblich dazu bei, dass der HTHC noch heute mit 14 Feld-Titeln deutscher Rekordmeister bei den Damen ist. Sie bestritt 26 Länderspiele und gewann 1974 am Voßberg mit Harvestehude den ersten Europapokal.

Erfolgreich war die Grande Dame des Hamburger Hockeys später auch als Trainerin, sogar mit der Nationalmannschaft. Mittlerweile 73 Jahre alt, trainiert sie noch immer fünfmal in der Woche den Nachwuchs im Verein, dazu Schulkinder sowie „Die Hockies“, eine Gruppe körperlich und geistig Behinderter. Ein großartiges Engagement, das unter anderem mit dem Bundesverdienstkreuz und dem Ehrenpreis der Hamburger Sportgala für das Lebenswerk gewürdigt wurde.

Die Liebe zu ihrem Verein erlosch nie, auch wenn es eine Beziehungspause gab. 1982 wechselte Blunck – ausgerechnet – zum Club an der Alster. „Das war ein schwieriger Entschluss. So aber konnte ich 1982 mit meiner Tochter Beatrice noch mal gemeinsam in der Bundesliga spielen“, erinnert sich die Frau, die vom Hausmeister bis zum Vorstand anscheinend jeden beim HTHC kennt. „Ich habe zwei wichtige Entscheidungen in meinem Leben selbst getroffen: das erste Mal, zu heiraten. Und das zweite Mal, nach zwölf Jahren wieder zum HTHC zurückzukehren.“

Was es bedeutet, schwarz-gelb im Herzen zu sein, ohne mit dem deutschen Fußballmeister Borussia Dortmund zu feiern, weiß auch ihr Sohn Christian. Er umschreibt es als ein Gefühl, das aus der tiefen Tradition und dem eigenen Erleben im HTHC entsteht. „Einmal schwarz-gelb wirklich fühlen, bleibt für immer im Herzen eines HTHCers“, sagt Blunck.



**Feld-Herren:** der Gesamtvorstand des Harvestehuder THC, rechts Präsident Cito Aufenacker, 41

**Feld-Arbeiter:** Spielerinnen vor dem Clubhaus an der Barmbeker Straße, 1920 (gr. Foto oben); das heutige Clubhaus (l. daneben)

Der 43-Jährige, den alle nur „Büdi“ rufen, war zeitweise sogar Präsident des Klubs. Heute trainiert er die Ersten Herren, kehrte mit diesen 2010 in die Bundesliga zurück und schaffte es dieses Jahr immerhin bis ins Play-off-Viertelfinale. Als Spieler ging er als die legendäre „Nummer 10“ in die Hamburger Hockey-Geschichte ein. 1992 holte er mit den deutschen Herren in Barcelona Olympiagold und wurde zum besten Spieler des Turniers gewählt.

Doch der HTHC, das sind nicht nur die Bluncks, es sind auch Familien wie die Sattelmairs oder die Haukes. Oder ein Michael Green, der mit 39 Jahren nun endgültig den Schläger in die Ecke stellen will. Schon lange wird über seinen Rücktritt spekuliert, dennoch hat der Abwehrspieler stets weitergemacht. Zum einen, weil ihm in den vergangenen Jahren der sportliche Höhepunkt fehlte, um dann abzutreten, wenn es am schönsten ist. Zum anderen, weil es nach 20 Jahren eben nicht so einfach ist, einen Schlussstrich zu ziehen. Green, seit einem Jahr Vizepräsident des Deutschen Hockey-Bundes, wurde im Team mit Blunck dreimal deutscher Meister, dazu einmal Welt- und dreimal Europameister. Nur der Olympiasieg blieb ihm verwehrt, 1996 in Atlanta und 2000 in Sydney landeten sie auf den Plätzen vier und fünf.

Tobias Hauke, quasi im Club geboren, erging es da besser. Der 23-Jährige ist der jüngste Olympiasieger im Verein. 2008 gewann er in Peking Gold mit den Hockeyherren. Anschließend wechselte er zu Rot-Weiss Köln, doch jetzt spielt er wieder in Schwarz-Gelb und verzichtet dafür auf manchen Euro. „Das Beste in diesem Jahr war, dass ich nach Hamburg zurückgekehrt bin“, verkündete er im Herbst 2010. Familie, Freunde und die Leidenschaft für seinen Club hatten ihn in die Hansestadt zurückgezogen.

Wie jedoch nicht nur einige prominente Namen den gesamten Verein repräsentieren können, so sind es auch nicht nur die Hockeyspieler, die den HTHC prägen, der seit 1975 in Langenhorn über eine zweite Anlage verfügt. „In der Jugendabteilung haben wir beispielsweise mehr Kinder, die Tennis als Hockey spielen“, erklärt Vereinspräsident Cito Aufenacker, 41. An diesem Nachmittag ist von den Tenniskids an der Barmbeker Straße allerdings nichts zu sehen, die sonst ausgebuchten Courts sind verwaist – Ferienzeiten in Hamburg.

Bleibt also statt dem Blick auf die Zukunft des Clubs der in die Vergangenheit – und da waren es die Tennisspieler, die erste große Erfolge für den Verein einführen. Bester Spieler war Luis-Maria Heyden. Ein Tennis-Ästhet. 1912 scheiterte er bei den Olympischen Spielen in Stockholm im Viertelfinale, wurde jedoch „für die Schönheit seines Spiels“ geehrt. Im gleichen Jahr wurde Heyden am Rothenbaum Internationaler Deutscher Meister im Doppel. Nur einer von diversen Titeln. Miken Rieck-Galvao war vor dem ersten Weltkrieg das „kleine deutsche Tennis-Wunder“. 1913 wurde sie als erste Deutsche Tennissportweltmeisterin. Dem HTHC blieb sie bis zu ihrem Tod im Jahr 1977 verbunden.

Es gab Zeiten, in denen der HTHC sogar im Eishockey und in der Leichtathletik Erfolge feierte. Heute wird im Club neben Tennis und Hockey noch Lacrosse betrieben. Lacrosse ist indianischen Ursprungs und eine der härtesten und schnellsten Teamsportarten der Welt. Nicht umsonst treten Harvestehudes Spieler als „Warriors“ (Krieger) an,



**Feld-Rosen:** Lützi Fehling (l.) umspielt die Torfrau von Noordholland, 1928 (o.)

**Feld-Jäger:** Ungleich athletischer wirkt die Erste Damenmannschaft heute



wenn sie versuchen, mit ihren Netzschlägern den Ball ins gegnerische Tor zu befördern. Als die Lacrosse-Spieler im Jahr 2002 in den Verein eintraten, brachte dies dem HTHC nicht nur Vielfalt, die neue Abteilung trug auch dazu bei, dass die Mitgliederzahlen seither stetig steigen. 2435 Mitglieder hat der Club aktuell. Gut zehn Prozent davon entfallen auf die Lacrosse-Abteilung, der Rest sind Tennis- und Hockeyspieler in ungefähr gleicher Anzahl.

Vor drei Jahren, als Präsident Cito Aufenacker sein Amt antrat, hatte der Club noch rund 500 Mitglieder weniger und stand finanziell am Abgrund. „Das war eine wirklich schwere Zeit, dem Club ging es richtig schlecht“, gibt der Unternehmensberater zu, der sich schon von Berufs wegen mit Restrukturierungsmaßnahmen auskennt. „Es war kurz davor, dass der Club die Kontrolle verloren hätte. Da mussten wir die Reißleine ziehen.“

„Schwarz-Gelb bleibt für immer im Herzen eines HTHCers“

Christian „Büdi“ Blunck, 43, Hockey-Ikone und Trainer beim HTHC



Der starke und kostenintensive Fokus auf die Hockeybundesligateams hatte den Verein in Bedrängnis gebracht. Heute kümmern sich eine eigene Marketing-GmbH und der Förderverein um die finanzielle Ausstattung der Teams, der Hauptverein kann dafür seinen Schwerpunkt stärker auf den Breitensport legen. „2010 war für uns ein wirtschaftliches Rekordjahr“, sagt Aufenacker, konkrete Zahlen will er allerdings nicht nennen.

Es geht dem HTHC jedoch schon wieder so gut, dass er Modernisierungsmaßnahmen in Angriff nehmen kann. Noch dieses Jahr sollen unter anderem Umkleieräume und der Fitnessbereich der gewachsenen Anzahl und den gestiegenen Ansprüchen der

Mitglieder angepasst werden. Etwa eine halbe Million Euro wird investiert.

Angesichts der Mitgliederzuwächse denkt man beim HTHC derzeit über die Wiedereinführung der Aufnahmegebühren nach, womöglich sogar über einen Aufnahmestopp. Elitär will der Club dennoch nicht sein. „Wir wollen ein gehobenes Niveau“, sagt Aufenacker und meint damit nicht nur die sportlichen Leistungen. Charakteristisch für den Klub sind seiner Meinung nach der Zusammenhalt und die besondere Stimmung im Verein, die sich für ihn am besten in der berühmt-berüchtigten „Westkurve“ zeigt – einem ganz besonderen Platz im Clubhaus, wo bei Feiern heutzutage immer wieder auch Mitglieder des Uhlenhorster HC oder des Clubs an der Alster gesichtet werden.

Denn anders als in den 90ern, wo man alle Erinnerungen an den HTHC auf dem heutigen Alstergelände am Rothenbaum laut Aufenacker absichtlich entfernt hätte und für Spiele auf neutralen Boden auswich, beschränkt sich die Rivalität zwischen den Hamburger Clubs mittlerweile weitgehend auf das sportliche Geschehen auf dem Platz. Und so kommen zum Jubiläum auch vom Club an der Alster nette Worte. „Früher war das ein angespanntes Verhältnis“, sagt Präsident Karl Ness, „aber das hat sich alles gegeben. Jetzt haben wir eine interessante, aber gesunde Konkurrenz. Es ist schön, dass sich hier in Hamburg mit dem HTHC, uns und dem UHC gleich drei Traditionsclubs an der Spitze messen.“

## SERVICE

» **Aufnahme im HTHC** Wer sein Kind in einer Abteilung des Traditionsclubs anmelden möchte, wendet sich an folgende Kontaktadressen: Hockey-Jugendwart ist Robert Nader, Tel. 27 01 13. Die HTHC-Tennisschule ist zu erreichen unter Tel. 27 07 58 11. Das Lacrosseteam hat sogar eine 24-Stunden-Hotline: 0700/92774677. Harvestehuder Tennis- und Hockeyclub e.V., Barmbeker Str. 106, Geschäftsstelle: Tel. 27 01 13, Mo-Do 9-18, Fr 9-16 Uhr (in den Schulferien können sich die Öffnungszeiten eventuell ändern), weitere Informationen im Internet unter [www.hamburgwarriors.com](http://www.hamburgwarriors.com) und [www.hthc.de](http://www.hthc.de)

» **Turniere und Bundesligastart** Hamburgs beste Hockeyspieler treten vom 20. bis 28. August bei den Europameisterschaften der Damen und Herren in Mönchengladbach an. Die Bundesligasaison beginnt am 10./11. September. Bei den Herren ist Hamburg dort mit drei Teams vertreten: dem Meister Club an der Alster, Uhlenhorster HC und HTHC. Bei den Damen treten Titelverteidiger UHC, Alster und der Klipper THC an. Der HTHC geht in der Zweiten Liga die Mission Wiederaufstieg an. Infos: [www.hockeyliga.de](http://www.hockeyliga.de)